

Die Zukunftssicht Jugendlicher in der DDR über die Entwicklung ihres Landes nach dem XI. Parteitag der SED

Thiele, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, G. (1986). *Die Zukunftssicht Jugendlicher in der DDR über die Entwicklung ihres Landes nach dem XI. Parteitag der SED*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-399361>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Forschungsbericht zum Thema:

Die Zukunftssicht Jugendlicher in der DDR über die
Entwicklung ihres Landes nach dem XI. Parteitag der SED

Bearbeiter: Dr. Gisela Thiele
Abteilung Arbeiterjugend

Leipzig, Oktober 1986

Die Zukunftssicht Jugendlicher in der DDR über die Entwicklung ihres Landes nach dem XI. Parteitag der SED

Unumstritten ist, daß die Menschen in der Lage sind, sich bewußt, uzielgerichtet und vorausplanend gesellschaftliche Orientierungen aktiv anzueignen. Dieser Prozeß verläuft als subjektive Reflexion des in der Zukunft zu Erwartenden. Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind als objektive Lebensbedingungen für die Weite und den Horizont der Zukunftssicht sich entwickelnder Persönlichkeiten die grundlegenden Determinanten.

Objektive Lebensbedingungen sind in Beziehung zur Zukunftsorientierung der Persönlichkeit als spezifische Lebensbedingungen des konkreten Individuums oder einer bestimmten Gruppe von Individuen zu verstehen. Es ist also nicht das gesamte äußere Milieu, in dem der Mensch lebt, sondern wie Rubinstein formuliert: "Als 'Lebensbedingung' wird aus dem Milieu, aus den äußeren Umständen nur das herausgegliedert, was in bestimmten objektiven Beziehungen zum Leben der Menschen steht, von dem also ihr Leben real bedingt ist ... dasjenige System der realen Beziehungen, in die der Mensch einbezogen ist."¹

Zu den objektiven Lebensbedingungen zählen in Beziehung der Zukunftssicht junger Persönlichkeiten folgende:

- a) Gesamtheit der materiellen und gesellschaftlichen Bedingungen des Lebens, d. h. die natürliche und räumlich gebaute, also künstlich geschaffene Umwelt, mit der sich die Individuen auseinandersetzen
- . die materiellen Lebens- und Arbeitsbedingungen;
 - . Inanspruchnahme der individuellen und gesellschaftlichen Konsumtion;
 - . materielle und zeitliche Bedingungen zur Reproduktion der Arbeitskraft des Menschen, also der Freizeit.

¹ Vgl. S. L. Rubinstein: Sein und Bewußtsein, Berlin 1966, S. 207

b) Gesamtheit der sozialen Beziehungen, unter denen das Individuum lebt

- . Zugehörigkeit zu einer Klasse bzw. Schicht der Gesellschaft;
- . Familie und Integration in diese;
- . Eingebundensein in Kollektive im weitesten Sinne (d. h. im Betrieb, Brigade, Territorium, gesellschaftliche Organisationen).

Die Zukunftsorientierung und damit die vorausschauende Tätigkeit der Persönlichkeit ist aber nicht nur durch die genannten objektiven Voraussetzungen determiniert, sondern durch verschiedene subjektive Voraussetzungen. Dazu zählen unter anderem:

- . materielle und ideelle Grundbedürfnisse
- . habituell gefestigte Wertorientierungen der Persönlichkeit
- . weltanschauliche Überzeugung
- . Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse des Individuums, d. h. der Entwicklungsgrad kognitiver und praktischer Fähigkeiten; (Bildung, Qualifikation)
- . Entwicklungsgrad emotionaler und motivationaler Eigenschaften

Für das gesellschaftsgestaltende Verhalten haben diese subjektiven Voraussetzungen, selbst in aktiver Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen entstanden, eine große Bedeutung. Sie bestimmen nach Neuner² die aktive, schöpferische Potenz der Persönlichkeit und damit wirken sie auch mit ziemlicher Sicherheit auf die effektive Qualität der Zukunftssicht, also auf eine in der Tendenz mehr optimistische oder auch pessimistische Haltung des Jugendlichen.

"Je reicher, vielfältiger und stabiler die innere Position (d. h. die subjektiven Voraussetzungen G. Thiele) eines Menschen ist, desto besser ist er fähig, im Entscheidungsprozeß seine Lebensbedingungen zu beurteilen, ... sich eine selbständige Entscheidung zu erarbeiten."³

2 Vgl. G. Neuner: Sozialistische Persönlichkeit - ihr Werden, ihre Erziehung, Berlin 1975, S. 57

3 W. Speigner: Vom Motiv zum Handeln, Berlin 1980, S. 28

Die Grundlage der objektiven Lebensbedingungen und der subjektiven Voraussetzungen der Persönlichkeit sind die gesellschaftlichen Verhältnisse, letztlich die Gesamtheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse sowie des Überbaus der Gesellschaft, d. h. die sozialökonomischen Verhältnisse, wie sie sich ausdrücken in den materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen und Verhältnissen. Aus diesen gesellschaftlichen Bedingungen resultieren einmal die objektiven Lebensbedingungen der Persönlichkeit und zum anderen, im Verlaufe der Auseinandersetzung und Aneignung dieser Lebensbedingungen durch das Individuum, ihre innere Position, wodurch der Grad der Entwicklung des Individuums zur Persönlichkeit zum Ausdruck kommt.

Damit entscheidet die Lebensweise der Gesellschaft darüber, wie die Individuen als Angehörige ihrer Klasse, ihrer Schicht oder einer anderen sozialen Gruppe ihre Lebensbedingungen gestalten und eine innere Position herausbilden. Entscheidend ist, wie die Gesellschaft diesen Prozeß bewußt fördert und damit der Persönlichkeit die Möglichkeit einer weitreichenden Perspektive gibt.

Die Zukunftsorientierung der Persönlichkeit wird somit durch vielfältige Komponenten sowohl objektiver als auch individueller, subjektiver Natur bestimmt. Einige davon anhand von empirischen Ergebnissen nachzuweisen ist letztendlich Ziel, dieses speziellen Forschungsberichtes zur Zukunftssicht junger Menschen in der DDR.

Der vorliegende Forschungsbericht ist gewissermaßen als Ergänzung zum bereits im April 1985 vorgelegten Bericht über die Zukunftsorientierung junger Werktätiger zu verstehen. Die hier zur Auswertung gelangten Daten ergeben sich aus der vom Institut durchgeführten Studie "Die Jugend und der XI. Parteitag der SED", welche vier Wochen nach dem XI. Parteitag der SED durchgeführt wurde. Durch verschiedene Differenzierungen und Korrelationen über den Einfluß wesentlicher gesellschaftspolitischer Ereignisse, wie ihn der Parteitag zweifelsohne darstellt, auch auf die Zukunftsorientierungen junger Menschen ^{sollen} /tiefgründigere Aussagen getroffen werden.

Deshalb sollen Ergebnisse des oben genannten, bereits 1985 erarbeiteten Forschungsberichtes, in einzelnen möglichen Merkmalen mit den jetzt unter der Wirkung des Parteitages erreichten verglichen werden.

In diese Untersuchung (Parteitagsstudie - PTS) wurden rund 3500 Jugendliche im Alter von 16 bis 30 Jahren und ca. 300 Personen im Alter von 31 bis 50 Jahren verschiedener Klassen und Schichten einbezogen. Im Unterschied zur Komplexstudie Leistung (KSL)⁴ wurde in der "Parteitagsstudie" die Zukunftssicht Jugendlicher in die Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 unter den Beschlüssen und Orientierungen des XI. Parteitages der SED erfaßt. Es wurde davon ausgegangen, daß der Parteitag die Weichen für die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zur Jahrtausendwende gestellt hat und es interessierte, wie zuversichtlich die jungen Leute unter diesen konkreten Orientierungen die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR einschätzen. Bezugspunkt für die Einschätzung der Zukunft ist also der gesellschaftliche Höhepunkt, der XI. Parteitag mit seinen richtungsweisenden Beschlüssen für die Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000. Die Zukunftssicht der Jugendlichen beschränkt sich demzufolge vorrangig auf ihr Land, die DDR, nicht aber auf die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung, etwa der gesamten Menschheit bis zur Jahrtausendwende, wie es in der Komplexstudie der Fall war. Demzufolge sind die Ergebnisse beider Studien recht unterschiedlich.

Tab. 1: Einschätzung a) der Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 (Parteitagsstudie)
b) der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis zum Jahre 2000 (Komplexstudie); Angaben in Prozent

	sehr zuversichtlich/ zuversichtlich	kaum/überhaupt nicht zuversichtlich	kann ich nicht einschätzen
gesamt	a/b 82/53	a/b 8/29	a/b 10/19

⁴ Bedingungen zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft junger Werktätiger, Studie am ZIJ, durchgeführt 1984

Während unter dem Eindruck des 11. Parteitages der SED 82 % der Jugendlichen sehr bzw. zuversichtlich die gesellschaftliche Entwicklung der DDR einschätzen, geben das nur 53 % in Beziehung der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft an. Es wird deutlich, daß für junge Leute die ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der DDR vor allem unter den gegebenen Perspektiven des Parteitages wesentlich überschaubarer sind und sie dadurch optimistischer in die Zukunft blicken.

Erwartungsgemäß treten teilweise beträchtliche Unterschiede zwischen den sozialen Klassen und Schichten auf. Die Persönlichkeit entwickelt - wie bereits ausgeführt - ihre Lebensbedingungen und ihre subjektiven Voraussetzungen immer als Angehöriger einer sozialen Klasse bzw. Schicht. Welche Stellung die Klasse oder Schicht, denen der Mensch angehört, in der Gesellschaft hat, entscheidet letztlich mit darüber, wie und mit welchem Ergebnis sich der Prozeß der Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit mit zukünftig Erreichbaren vollzieht.

Tab. 2: Die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000; Angaben in Prozent

soziale Klasse/ Schicht:	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann ich nicht ein- schätzen
Arbeiter	76	12	12
Angestellter	86	6	8
Genossenschaftsbauer	89	3	8
Student	92	2	6

Die steigende Zuversicht in die Entwicklung der DDR von den Arbeitern über die Angestellten und Genossenschaftsbauern bis zur Schicht der Intelligenz unterstreicht die oben getroffene Feststellung, daß die Entwicklung der Zukunftsorientierung auch klassen- bzw. schichttypisch entwickelt wird, weil sie aufgrund von Zielstellungen und Bedürfnissen entstehen, die für die Klassen-

angehörigen relevant sind, und von Lebens- und Denkweisen geformt werden, die von den gruppenspezifischen Bedingungen in mehr oder weniger starkem Maße beeinflusst sind.⁵

Arbeiter können auch am häufigsten die gesellschaftliche Entwicklung nicht einschätzen. Das Bildungsniveau und aufgrund der Arbeitsbedingungen ein stärker betrieblich als gesellschaftlich orientierter Horizont dürften dafür eine Erklärung sein. Eine Differenzierung nach der Tätigkeit erhärtet diese Feststellung, indem Produktionsarbeiter gegenüber Mitarbeitern des ingenieurtechnischen Personals häufiger pessimistisch die Entwicklung der DDR einschätzen.

Tab. 3: Tätigkeitsgebiet und Einschätzung der Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000; Angaben in Prozent.

	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann ich nicht einschätzen
Produktionsarbeiter	76	11	13
Angestellter in Produktion	80	8	12
Angestellter in Verwaltung	86	5	9
Mitarbeiter des ingenieurtechnischen Personals	96	4	0

Möglicherweise veranlaßt ein höheres Bildungsniveau der gesellschaftlichen Entwicklung mehr zu vertrauen, weil insbesondere aktive Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Umwelt zu besserer Einsicht verhilft.

⁵ Vgl. W. Speigner: Vom Motiv zum Handeln, a. a. O., S. 15

Hervorzuheben sind in Beziehung der Zukunftsorientierung die habituellen Einstellungen, zu denen weltanschauliche Überzeugungen zu rechnen sind, die relativ konstante, habituelle innere Richtungs- bzw. Verhaltensdisposition des Menschen darstellen. Sie sind insgesamt für die Gerichtetheit, des "Wohin" der beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen mitverantwortlich. Die Ergebnisse unterstreichen diese Feststellung deutlich, indem 1/5 der weltanschaulich Unentschiedenen die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 nicht einschätzen können und weitere 12 % von ihnen diese kaum zuversichtlich sehen, wodurch sie von ihren Einstellungen weit von den Atheisten abweichen.

Tab. 4: Weltanschauliche Position und Zuversicht in die DDR-Entwicklung

	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann nicht eingeschätzt werden
Atheisten	87	7	6
Religiöse	76	10	14
Unentschiedene	68	12	20

Atheisten vertreten nicht nur sehr häufig den marxistisch-leninistischen Standpunkt, sondern wenden ihn auch auf die Zuversicht in die gesellschaftliche Entwicklung an. Sie wissen um die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Gesellschaft mehr und besser Bescheid, so daß sie nur zu einem geringeren Prozentsatz als die religiös gebundenen Jugendlichen und die weltanschaulich unentschiedenen diese Entwicklung nicht einzuschätzen vermögen.

Das steht im Zusammenhang mit der Aussage, daß diejenigen jungen Menschen, die den Bericht des ZK an den XI. Parteitag kennen, zu 94 % zuversichtlich in die Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 sehen, wogegen das nur 76 % derjenigen so einschätzen, die den Bericht entweder nur oberflächlich oder gar nicht kennen.

Ähnliche Tendenzen sind in Beziehung zur Organisiertheit in der FDJ oder der SED nachzuweisen.

Auch hier gilt, was schon weiter oben erwähnt wurde, daß im Prozeß der Auseinandersetzung und Aneignung der gesellschaftlichen Umwelt, eine Vielzahl von Vermittlungsgliedern wirkt. Das ist die Zugehörigkeit zu den sozialen Gruppen (sowohl zur Klasse und sozialen Schicht wie auch zur Familie, zum Arbeitskollektiv und den gesellschaftlichen Organisationen) der Gesellschaft, das gesamte gesellschaftliche System von Maßnahmen zur Entwicklung der Lebensbedingungen der Menschen, die politisch-ideologische Bildung und Erziehung, der Mitglieder der Gesellschaft. Entscheidenden Einfluß in diesem Prozeß hat die politische Organisiertheit.

Tab. 5: Der Zusammenhang von Zukunftssicht junger Werktätiger und ihrer Organisiertheit in der FDJ
(Angaben in Prozent)

junge Werktätige	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann nicht eingeschätzt werden
FDJ-Funktionäre	85	7	8
FDJ-Mitglied	80	8	12
Nichtmitglied der FDJ	72	14	14

Tab. 6: Der Zusammenhang der Zukunftssicht in die DDR-Entwicklung von Studenten und ihre Organisiertheit in der SED
(Angaben in Prozent)

Studenten	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann nicht eingeschätzt werden
Kandidat der SED	97	3	0
SED-Mitglied	99	0	1
Nichtmitglied, aber wird bestimmt mal Mitglied werden	100	0	0
Nichtmitglied, wird eventuell mal Mitglied werden	95	1	4
Nichtmitglied, wird auf keinen Fall Mitglied werden	81	5	14

Mit Sicherheit ist ein Zusammenhang sowohl einerseits zwischen Organisiertheit in der Freien Deutschen Jugend und der SED feststellbar als auch andererseits zwischen der Aktivität der jungen Leute in der FDJ und der Partei selbst und der Zukunftssicht insgesamt.

Mitglieder der FDJ und der SED haben einen ausgeprägteren Optimismus in die Zukunft, FDJ-Funktionäre einen noch etwas größeren als FDJ-Mitglieder. Betont werden sollte in diesem Zusammenhang, daß mit jeder Aktivität, die gesellschaftsgestaltenden Einfluß hat, die ihre Umwelt verändert, die Persönlichkeit ihre individuellen Lebensbedingungen und ihre inneren Einstellungen mit verändert. Je intensiver dieser Prozeß ist und je länger er andauert, um so deutlicher ist der Einfluß des Menschen auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Entsprechend größer ist der Schatz der Lebenserfahrungen des Menschen und der Grad der Entwicklung der Persönlichkeiten. Desto größer ist aber auch der Glaube an die eigene Kraft und die Kraft der Gesellschaft, so daß gesellschaftliche Entwicklungen mit einem größeren Optimismus eingeschätzt werden.

Diese Feststellung hat vor allem eine sehr große praktische Relevanz, die darauf verweist, daß die Aktivität, das engagierte Handeln der Jugendlichen entscheidenden Einfluß auf die Qualität der Zukunftsorientierung hat. Je mehr Jugendliche an der gesellschaftlichen Arbeit teilhaben, je mehr die FDJ in der Lage ist, eine große Masse von jungen Leuten in ihre Aktivitäten und Initiativen einzubeziehen, desto mehr wächst das Vertrauen in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000.

Eine weitere Übersicht unterstreicht das Gesagte. In der Parteitagsstudie wurde gesagt, daß die junge Generation der DDR zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden gehört und gefragt, ob diese Feststellung auch für die einzelnen Jugendlichen zutrifft, die an der Untersuchung teilgenommen haben.

Tab. 7: Aktiver Einsatz junger Werktätiger für das Wohl des Volkes und den Frieden und ihre Zukunftssicht in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 (Angaben in Prozent)

Sind Sie aktiver Kämpfer für das Wohl des Volkes und für den Frieden	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann nicht eingeschätzt werden
ja, unbedingt	93	3	4
ja, im wesentlichen	88	5	7
ja, etwas schon	75	11	14
nein	50	25	25

Der empirische Nachweis deutet auf eindeutige Zusammenhänge hin. Ein Jugendlicher, der sich als aktiv und engagiert im Kampf um gesellschaftliche Belange einschätzt, betrachtet die Entwicklung der Gesellschaft zuversichtlicher als ein junger Mensch, welcher sich weniger für solche Aufgaben einsetzt.

Hier treten Unterschiede von 43 Prozentpunkten auf, was auf einen hohen Zusammenhang verweist. Aktivität ist nicht von vornherein gegeben, sondern muß motiviert werden, indem bewußt ein bestimmtes Ziel verfolgt oder ein Bedürfnis befriedigt werden soll. Bedürfnisse sind die Triebkräfte der Triebkräfte, wie F. Engels formulierte:⁶ Oder anders gesagt: Bedürfnisse sind die Triebkräfte der Aktivität. "Niemand kann etwas tun, ohne es zugleich einem seiner Bedürfnisse und dem Organ dieses Bedürfnisses zuliebe zu tun."⁷

Wichtig ist es deshalb verschiedene Interessengebiete in der FDJ-Arbeit anzusprechen, um Bedürfnisse in bestimmten Richtungen (Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen, Mitverantwortung) zu entwickeln und zu wecken, denn unumstritten ist, daß Bedürfnisse das Energiereservoir des Verhaltens darstellen.

⁶ F. Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: MEW Bd. 21, S. 297 f

⁷ K. Marx/F. Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 298

So schreibt Döbler: "... sind Bedürfnisse - und zwar das System der Bedürfnisse - Triebkräfte für die immer umfassendere Entfaltung aller produktiven Kräfte des Menschen ..."⁸ Bedürfnisse haben demzufolge sowohl eine aktivierende als auch eine orientierende Funktion, d. h. Bedürfnisse determinieren wesentlich die Zukunftsorientierung des Menschen. Die Zukunftssicht gründet sich aber auch auf bestimmte Grundüberzeugungen der Persönlichkeit. Ist der Mensch von Entscheidungen, Entwicklungen, Tatsachen etc. überzeugt, d. h. identifiziert er sich mit ihnen, dann hat das Einfluß auf eine vorwiegend optimistische oder pessimistische Haltung. Das nachzuweisen war ebenfalls Anliegen der Untersuchung, indem diejenigen Jugendlichen als Typ zusammengefaßt wurden, die bestimmte grundlegende Überzeugungen positiv beantwortet haben (Typ III und IV) und die, welche negativ urteilten (Typ I und II).

Aus der Parteitagsstudie wurden dazu folgende Überzeugungen ausgewählt:

- a) Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden.
- b) Die SED besitzt mein Vertrauen.
- c) Mit der Sowjetunion fühle ich mich eng verbunden.
- d) Im Sozialismus steht das Wohl der Menschen im Mittelpunkt.
- e) Dem Sozialismus gehört die Zukunft.
- f) Je stärker der Sozialismus ist, desto sicherer ist auch der Frieden.
- g) Trotz großer wissenschaftlich-technischer Potenzen ist der Imperialismus ein Hemmnis für den gesellschaftlichen Fortschritt.
- h) Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.
- i) Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden.
- j) Imperialismus und Krieg gehören unmittelbar zusammen.

8 Vgl. M. Döbler: Triebkraft Bedürfnis, Berlin 1969, S. 81

Unter den Typen I und II sind Jugendliche zusammengefaßt, welche meist die Antwortpositionen 3 oder 4 gewählt haben, d. h. es sind junge Leute mit weniger gefestigten Grundüberzeugungen, die Typen III und IV sind junge Leute mit gefestigten Grundhaltungen, sie verwendeten meistens die Antwortpositionen 1 oder 2.

Die folgende Tabelle vermittelt zunächst einen Überblick über den Zusammenhang der Ausprägung von Grundüberzeugungen und der Zukunftssicht.

Tab. 8: Zusammenhang der Ausprägung bestimmter Grundüberzeugungen und der Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR (Angaben in Prozent)

Grundüberzeugungen	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	kann nicht eingeschätzt werden
Jugendliche mit wenig gefestigten Grundüberzeugungen			
Typ I	55	25	20
Typ II	80	8	12
Jugendliche mit gefestigten Grundüberzeugungen			
Typ III	93	2	5
Typ IV	97	1	2

Auch hier sprechen die Ergebnisse des empirischen Nachweises für sich. Ausgeprägte Überzeugungen von Bedingungen und Entwicklungen unserer sozialistischen Gesellschaft verleihen Jugendlichen eine zuversichtliche Zukunftssicht, in die Entwicklung der DDR, die um 42 Prozentpunkte positiver ist als bei jungen Leute ohne gefestigte Grundhaltungen. Deshalb ist es wichtig, noch intensiver Grundhaltungen junger Menschen auszuprägen und zu festigen durch die verschiedenen Formen z. B. durch politische Schulung und Qualifizierung, Foren, aktuell-politische Gespräche, vor allem jedoch durch ihre konkrete Einbeziehung in die Verantwortung und Gestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung.

Dabei entscheidet wie überall nicht die Quantität von Veranstaltungen, sondern vielmehr die Qualität, emotional wirksam und damit überzeugend. Hier gibt es noch viele nicht genutzte Möglichkeiten und Angebote der FDJ, die wirksam zu propagieren sind, um viele Jugendliche einzubeziehen.

Zusammenfassung:

1. Die Zukunftsorientierung ist eine wesentliche Determinante in der Entwicklung der Persönlichkeit, die entsprechend ihrer affektiven Qualität fördernd aber auch hemmend (bei vorwiegend pessimistischer Sicht) wirken kann.

Entscheidende Einflußfaktoren auf die Herausbildung der Zukunftssicht sind die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt, die objektiven Lebensbedingungen und die innere Position des Menschen.

2. Der Optimismus in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 ist wesentlich höher als der in die Entwicklung der Menschheit insgesamt während dieses Zeitraums; sind doch die Prozesse im eigenen Land für die Jugendlichen wesentlich nachvollziehbarer, vertrauen sie der Kraft der Politik der SED, auf die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

3. Die Zukunftsorientiertheit ist in der Regel entsprechend der Zugehörigkeit der Persönlichkeiten zu den verschiedenen sozialen Gruppen der Gesellschaft unterschiedlich. Dieser sozialstrukturelle Aspekt drückt gruppenmäßige, soziale Besonderheiten aus, vor allem die Position der Menschen in der sozialen Stellung der Gesellschaft, die gesellschaftlich bedeutsame Eigenschaften von Gruppen oder Klassen reflektieren.

4. Die konkrete Tätigkeit der Menschen, ihr tägliches Aufgabengebiet und damit der Platz, den sie in der Gesellschaft verantwortlich einnehmen beeinflusst stark diese Zukunftssicht. Produktionsarbeiter verfügen eher über ein großes betrieblich orientiertes Wissen und entsprechende Zukunftssicht als über Kenntnisse, die die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt berühren.

5. Weltanschauliche Positionen prägen zum großen Teil die Orientierung in die Zukunft. Erneut konnte bestätigt werden, daß Atheisten sowohl am zuversichtlichsten in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR sehen, als auch am besten diese Entwicklung einschätzen können.
6. Die Organisiertheit in gesellschaftlichen Massenorganisationen, als auch die Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse verhilft den jungen Menschen zu hoher optimistischer Zukunftssicht.
7. Engagiertes, zielbewußtes und kämpferisches Handeln der Persönlichkeit führen nachweisbar zu einer optimistischen Qualität des Zukunftsbewußtseins. Deshalb ist seitens der FDJ ein aktives, engagiertes Mitwirken ihrer Mitglieder am gesellschaftlichen Leben noch stärker zu unterstützen und zu organisieren.
8. Jugendliche mit gefestigten Grundüberzeugungen reflektieren zu fast 100 % ein optimistischeres Zukunftsbild von der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR als das junge Menschen mit weniger gefestigten Grundüberzeugungen tun.